



Actualités OFS  
**BFS Aktuell**  
Attualità UST



21 Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Neuchâtel, 12.2012

## Urban Audit

### Die Jugendlichen in den Städten des Urban Audit – drei Indikatoren im Vergleich

Der Anteil Jugendlicher an der Bevölkerung hat in den Städten des Urban Audits Europa von 1990 bis 2009 abgenommen. 2009 ist die Jugendarbeitslosenquote in den Kernstädten höher als in den Agglomerationen, obschon es dort im Verhältnis zur erwerbstätigen Bevölkerung weniger Jugendliche gibt.

#### Abnahme des Anteils Jugendliche

Die Anzahl Jugendlicher hat zwischen 1990 und 2009 in den meisten der ausgewählten Städte des Urban Audits zugenommen. Der Jugendanteil, d.h. der Anteil der 0–19-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, hat jedoch im Durchschnitt zwischen 1990 und 2009 sowohl in den Kernstädten (von 19,1% auf 18,7%) als auch in den Agglomerationen (von 22,2% auf 21,2%) abgenommen (G1). Ausnahmen, d.h. einen Anstieg des Jugendanteils, finden wir in den Schweizer Kernstädten, insbesondere in Zürich, Biel und Lausanne, sowie im Vergleich mit ausgewählten europäischen Städten in Brüssel. Einen besonders starken Rückgang des Jugendanteils verzeichnen in derselben Periode Grenoble (von 27,5% auf 23,7%), Besançon (von 29,0% auf 24,7%) und Leipzig (von 20,7%

Das Urban Audit erlaubt die Analyse der Städte auf verschiedenen räumlichen Niveaus (siehe «Box» auf Seite 4).

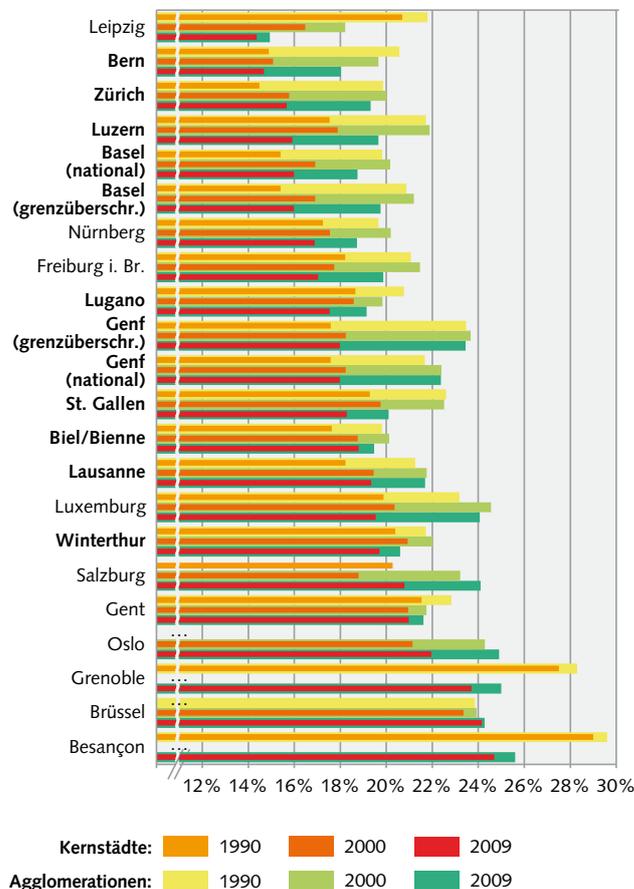
In dieser Publikation werden betrachtet:

- die Kernstadt = der Kern der Agglomeration; das entspricht den politischen Gemeinden der jeweiligen Stadt.
- die Agglomeration = Kernstadt und Gürtelgemeinden, die einen zusammenhängenden Agglomerationsraum bilden (Definition des BFS (2000) für die Schweiz). Für Genf und Basel wird dieser Perimeter auch grenzüberschreitend betrachtet.

#### Anteil der Jugendlichen

Entwicklung des Anteils der unter 20-Jährigen in der Gesamtbevölkerung, 1990–2009

G 1



Quellen: BFS, kommunale und kantonale statistische Ämter; Eurostat Urban Audit © BFS

auf 14,4%). Diese rückläufige Entwicklung ist jedoch nicht kontinuierlich: Während der Jugendanteil zwischen 1990 und 2000 in mehreren Städten zunimmt, schrumpft er allgemein zwischen 2000 und 2009. Als einzige Schweizer Städte zeigen Lugano und die Agglomeration Bern zwischen 1990 und 2009 einen kontinuierlichen Rückgang des Jugendanteils. In der grenzüberschreitenden Agglomeration Genf ist er zwischen 1990–2009 stabil geblieben, in der grenzüberschreitenden Agglomeration Basel hingegen hat er um etwa ein Prozentpunkt abgenommen.

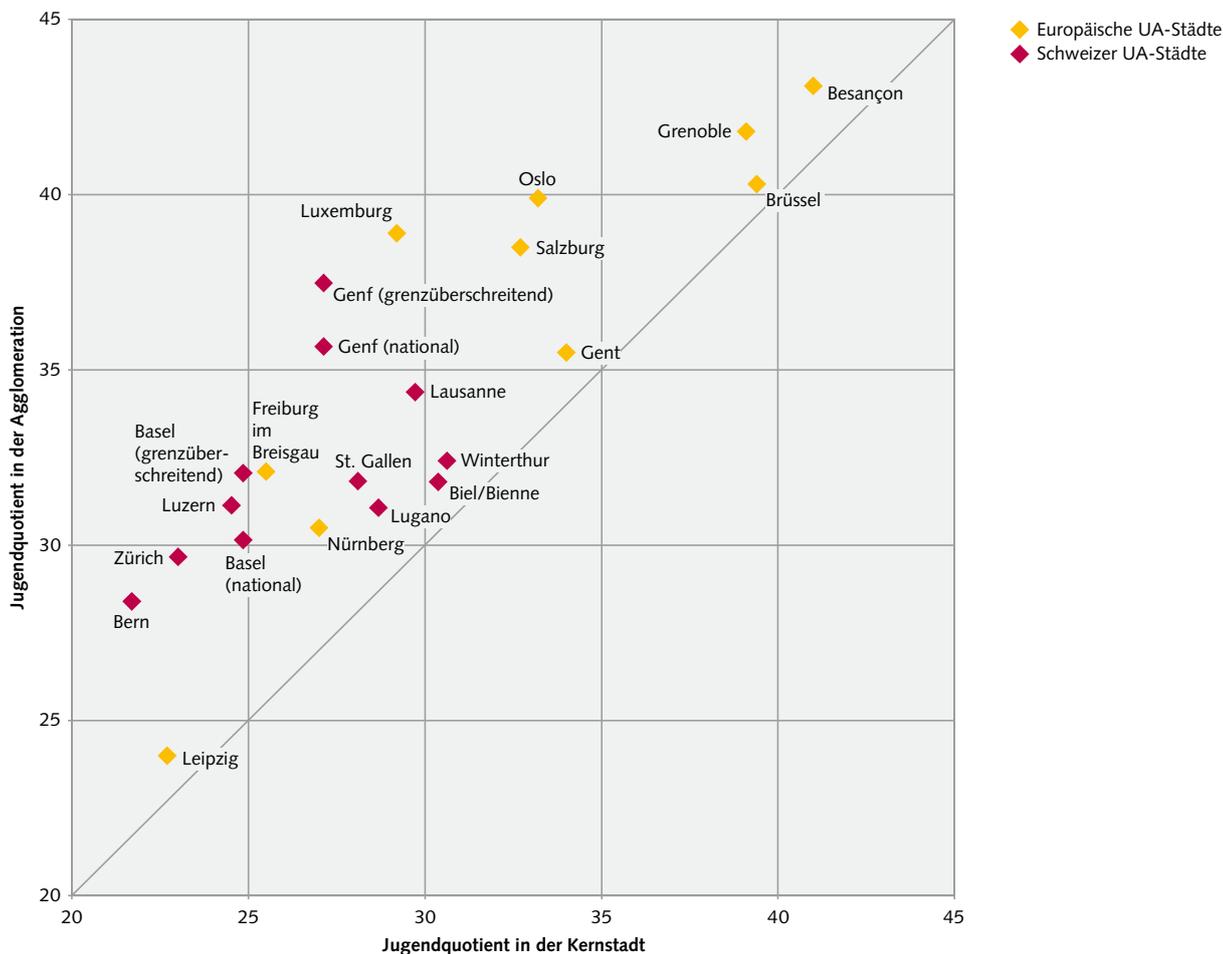
### Der Jugendquotient ist zwar höher in den Agglomerationen...

Der Jugendquotient ist das Verhältnis der 0–19-Jährigen zu den 20–64-Jährigen, d.h. das Verhältnis der Anzahl Personen in einem Alter, in welchem man im Allgemeinen wirtschaftlich noch nicht aktiv ist, zur Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter. Der Jugendquotient ist 2009 in allen ausgewählten Urban-Audit-Städten in ihren Agglomerationen höher als in ihren Kernstädten (G2). Unter den Schweizer Städten haben Zürich und Bern die niedrigsten Jugendquotienten, sowohl in der Kernstadt als auch in der Agglomeration. In den Agglomerationen weisen Genf und Lausanne die höchsten Werte auf, in den Kernstädten Winterthur und Biel.

### Jugendquotient 2009

Verhältnis der unter 20-Jährigen zur Bevölkerung der 20–64-Jährigen  
(Anzahl Personen je 100 20–64-Jährige)

G 2



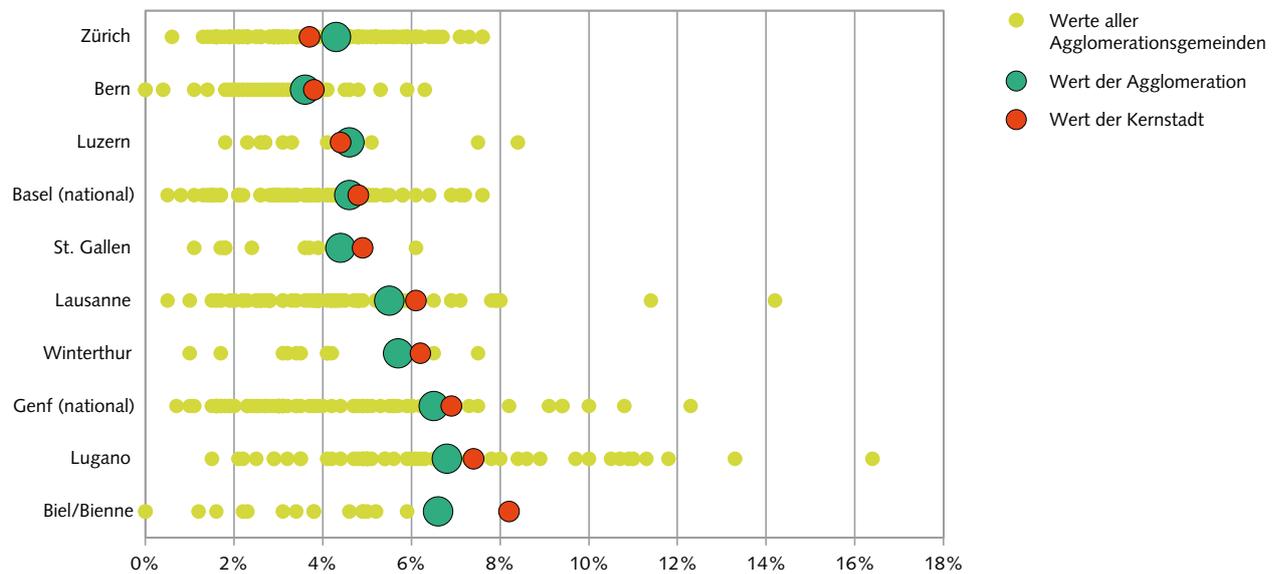
Quellen: BFS, kommunale und kantonale statistische Ämter; Eurostat Urban Audit

© Bundesamt für Statistik (BFS)

## Jugendarbeitslosigkeit 2009 in den schweizer Urban-Audit-Städten

Anteil der 15–24-jährigen Arbeitslosen an allen 15–24-jährigen Erwerbspersonen, in %

G 3



Quellen: BFS, SECO

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Die Agglomeration des transnationalen Genfs weist einen hohen Wert auf. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass viele Agglomerationsgemeinden in Frankreich liegen, denn die französischen Städte weisen in der Regel einen hohen Jugendquotienten auf.

Im Vergleich mit den europäischen Auswahlstädten zeigen Brüssel, sowie Besançon und Grenoble den höchsten Jugendquotienten, sowohl in der Kernstadt als auch der Agglomeration, während Leipzig den niedrigsten Quotienten aufweist.

### ... jedoch gibt es mehr Jugendarbeitslose in den Kernstädten.

Der Durchschnitt der Jugendarbeitslosenquote, das heisst der Anteil der 15–24-jährigen Arbeitslosen an allen 15–24-jährigen Erwerbspersonen, liegt 2009 in den zehn Schweizer Städten des Urban Audits in der Kernstadt bei 5,6% und in der Agglomeration bei 4,4% (G3). Biel, Lugano und Genf zeigen die höchsten Werte in ihren Kernstädten, Zürich und Bern die niedrigsten Werte.

Die Agglomeration Zürich hat vor allem in ihren Gürtelgemeinden eine höhere Jugendarbeitslosenquote, während fast alle anderen neun Agglomerationen einen höheren Wert in ihrer Kerngemeinde aufweisen. Insbesondere die Agglomerationen Biel, St. Gallen, Winterthur und Luzern haben in ihren Gürtelgemeinden eine niedrigere Arbeitslosenquote als in ihren Kernstädten. Die Disparitäten zwischen Kern- und Gürtelgemeinden sind in Lugano, Lausanne und Genf am Grössten.

### Das Urban Audit in Kürze

Die Datensammlung «Urban Audit» bietet Informationen und Vergleichsmessungen zu unterschiedlichen Aspekten der Lebensbedingungen in europäischen Städten anhand von rund 200 Indikatoren auf drei räumlichen Ebenen (Agglomerationen, Kernstädte und Quartiere).

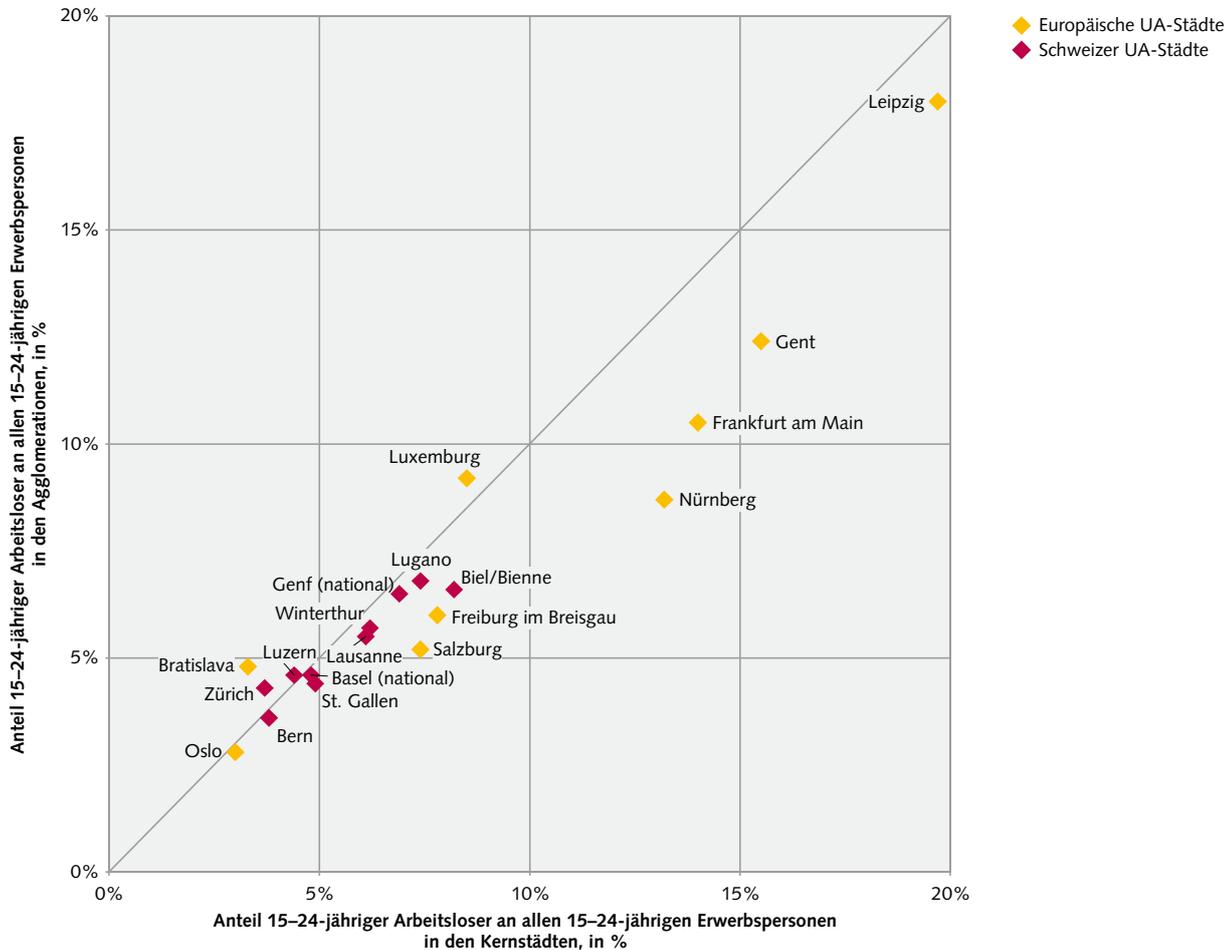
Die Schweiz führt das Urban Audit unter der Leitung des Bundesamtes für Statistik (BFS) zusammen mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und den zehn bevölkerungsstärksten Städten Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Winterthur, Luzern, St. Gallen, Lugano und Biel durch. Für die Städte Genf und Basel werden auch die in den Nachbarländern liegenden Agglomerationsgemeinden miteinbezogen, da die wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen über das Schweizer Territorium hinausgehen.

### Europäischer Vergleich – Städteauswahl

Für die Auswahl der europäischen Städte, die für den Vergleich mit der Schweiz herangezogen werden, gab es zwei Bedingungen: einerseits ihr Stellenwert für die Schweiz, andererseits die Verfügbarkeit identischer Daten für mehrere Städte. Berücksichtigte Städte, die über keine Daten für den gewünschten Berichtszeitraum verfügen, werden nicht abgebildet.

**Jugendarbeitslosigkeit 2009**

Anteil 15–24-jähriger Arbeitslosen an allen 15–24-jährigen Erwerbspersonen

**G 4**

Quellen: BFS, SECO, kommunale und kantonale statistische Ämter; Eurostat Urban Audit

© Bundesamt für Statistik (BFS)

**Schweizer Städte mit geringer Jugendarbeitslosenquote im europäischen Vergleich**

Die Unterschiede zwischen der Jugendarbeitslosenquote in Kernstädten und solchen in Agglomerationen sind bei den europäischen Auswahlstädten ähnlich gross wie bei den Schweizerischen. Letztere befinden sich im Vergleich mit der europäischen Auswahl im unteren Drittel (G4). Bern und Zürich weisen zusammen mit den europäischen Städten Oslo und Bratislava die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit auf. Umgekehrt weisen Brüssel, mit 31,3% in der Kernstadt und 23,3% in der Agglomeration (wird hier nicht dargestellt) und Leipzig die höchsten Werte auf, insbesondere in ihren Kernstädten.

**Datenperiode**

Die Daten für die Schweizer Städte stammen aus dem Jahr 2009 (= Referenzjahr des Urban Audits 2011). Die Daten für die einzelnen europäischen Städte stammen aus der Periode 2007–2009, sofern nichts anderes vermerkt ist.

**Weiterführende Informationen**

Zum Urban Audit in der Schweiz: [www.urbandaudit.ch](http://www.urbandaudit.ch) und in Europa <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>

**Auskunft:** Bundesamt für Statistik, Sektion Umwelt, Nachhaltige Entwicklung, Raum; Anna-Katharina Lautenschütz, Tel. 032 713 62 76.

**E-Mail:** [urbandaudit@bfs.admin.ch](mailto:urbandaudit@bfs.admin.ch)

**Impressum**

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)

**Konzept, Redaktion:** Anna-Katharina Lautenschütz, Barbara Jeanneret

**Layout:** BFS, Sektion DIAM, Prepress/Print

**Übersetzung:** Sprachdienste BFS

**Sprachen:** Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch (als PDF- oder Printversion verfügbar)

**Bestellungen:** Bestellnummer 1156-1100, gratis

Tel.: 032 713 60 60, E-Mail: [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Fax: 032 713 60 61